**Wiehnachten, een Menüüt**

In hör Ogen hangt en Vörhang van Vergeten. Hör Stimm blubbert, quaakt un zierst, seggt hen un weer maal „Mahltied“, meest wenn dat nix to eten gifft.

Kriggt se keen Hülp, so löppt se starbig un schitterg dör dar Huus.

Siet achteihn Jahr geiht dat so mit hör, siet achteihn Jahr is se ut Krankenhusen un Heimen neet rutkomen. Neet, dat se van een Dag up den anner so worden is, dat hett sien Tied bruukt, sük van all dat freeitomaken, wat en Minsk is. Un doch, as dat anfangen is, damaals vör achteihn Jahr, was dat, as wenn se sük van een Ogenblick up de anner vörnomen harr, keen Minsk mehr to wesen, keen Froo, keen Moder, nettakkeraat ut Fleesk un Knaken to krupen, bisied to stahn un wegtogahn. Damaals vör achteihn Jahr harr se keen Tranen, as se dat Wicht in ’t Huus brochen, vull Blood, vör de Huusdör doodjaggt. Keen Tranen, as de lüttje Sarg unner d’ Eer kwamm.

Damaals hett sük de Vörhang sloten, dat Lücht in de Ogen verdüüstert, keen Trüür of Bliedskupp mehr rutlaten.

Ok dat Dannengröön mit de Lüchten in de Kamers un de Wiehnachtsboom in de grote Etensruum van dat Heim, de Wiehnachtsleder allerwegens brengen keen Leven in de Ogen.

Bi de Adventsfier stöört se, schuffelt mit lüttje Stappen herum, brabbelt vör sük hen, de Kopp tüsken de Schullers trucken. Mennig Lüü sünd to de Fier komen, Lüü ut de Stadt un ut dat Loog, waar dat Huus steiht, en Heim för olle un sieke Misken, de sük neet mehr sülvst helpen könen.

Jung Wichter van de Dörpschool spölen de Wiehnachtsgeschicht, ok Josef un de Heerders sünd Wichter. War nüdelk de lüttje Maria mit de lange Sleep, wo se sük vör de Krübb henkneeit un dat Chrsitkindje mit Hei un mit Stroh todeckt! Engels mit witte un golden Pappflögels susen over de Bühn un vertellen, wat damaals geböhrde in Bethlehem. Maria haalt dat Kindje to de Krübb herut, sleit en Dook um dat Puppke un dukelt dat an hör Borst. Josef kickt stolt up Moder un Kind. De Engels singen en Slaapleed. De Kinner sünd mit Iever togang, un de Lüü luren mit grote Ogen na de Bühn.

Ok de Froo is tomaal sacht worden, stiert up de Maria, un hör Lippen gahn mit, as Maria nu en Wegenleed singt, un en heel zart Smüüstern is in hör Gesicht. Dat is, as wenn de Vörhang en kört Sett utnannergeiht un de Ogen en Bild upsugen, neet langer as een Menüüt, neet langer.

Wiehnachten, een Menüüt.

Hans-Hermann Briese